

Verbreitung des Solawi-Konzepts durch regionale Kooperation stärken

Projekt nascent-SolaRegio: Solidarische Landwirtschaft im Kontext regionaler Innovationsökosysteme (Projektlaufzeit: November 2022 – Oktober 2025)

Alina Reinartz (Netzwerk Solidarische Landwirtschaft), Jana Schmidt (Universität Siegen), Lukas Egli (UFZ)



Herbsttreffen

18.11.23

Online

GEFÖRDELT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

**REGION.
innovativ**

In Zusammenarbeit mit:

Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau des:

LANDESAMT FÜR UMWELT,
LANDWIRTSCHAFT
UND GEOLOGIE



Freistaat
SACHS



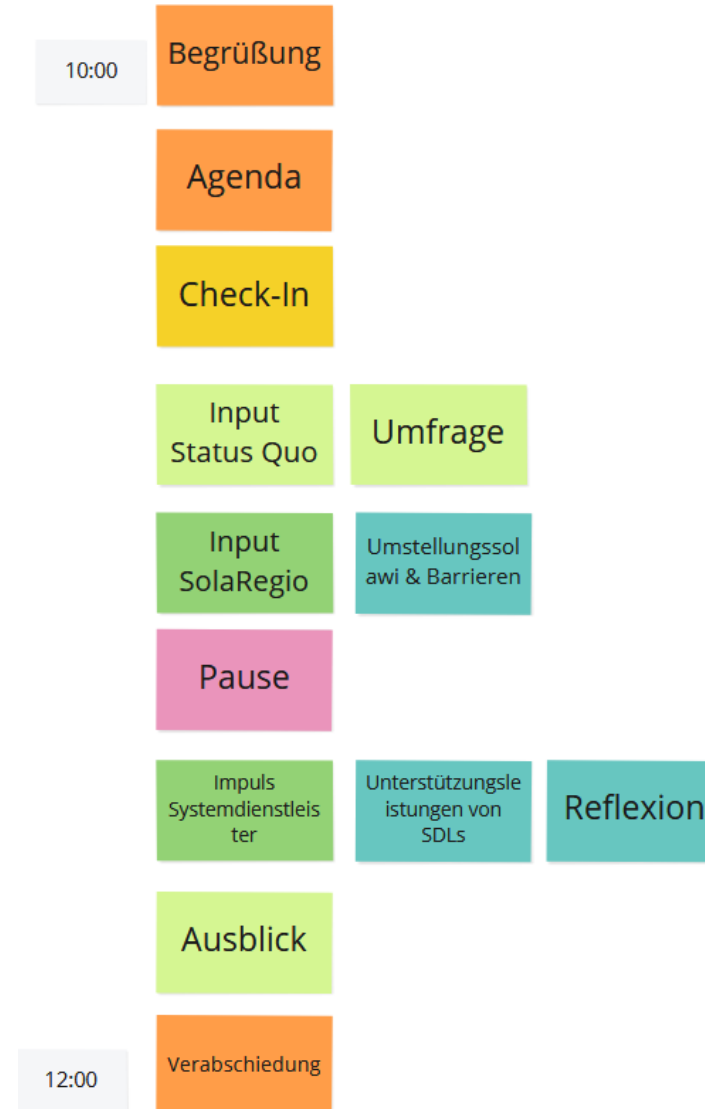
 **Landwirtschaftskammer
Niedersachsen**

 **Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen**

ökoherz
Thüringer

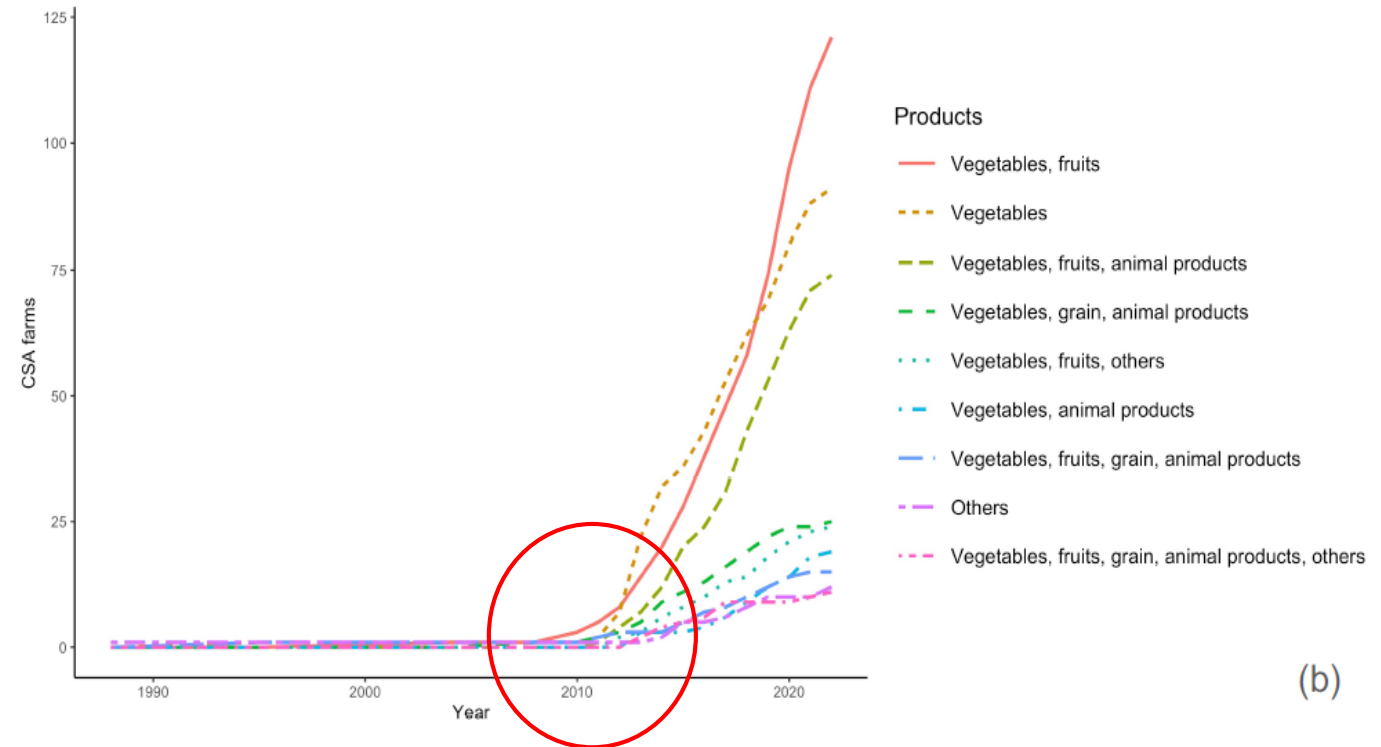
Agenda

- **Begrüßung**
- Kurzinput I: Hintergrund, Projektvorstellung
- Kurzinput II: Barrieren bei der Umstellung
- PAUSE
- Kurzinput III: Systemdienstleister
- Kleingruppenarbeit: Abbau von Barrieren
- Vorstellung Ergebnisse
- Reflexion und Abschluss



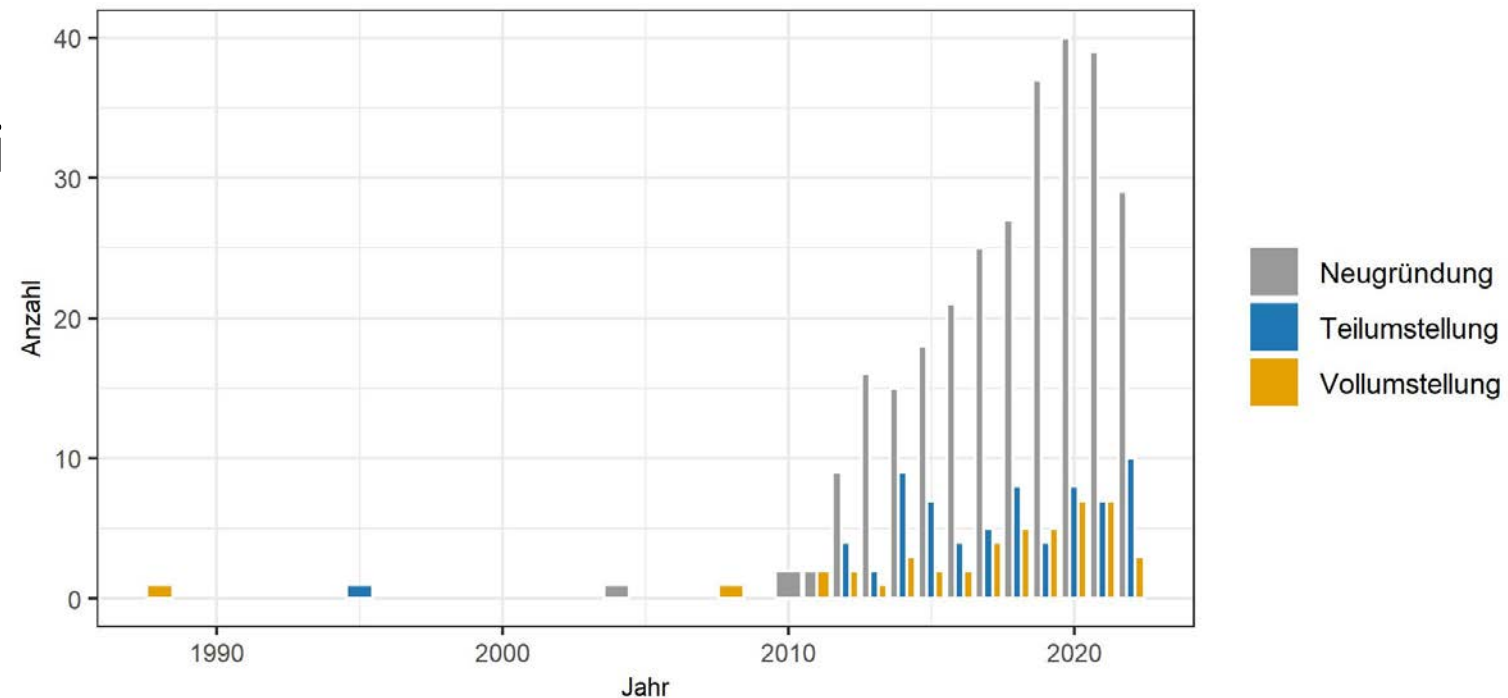
Motivation

- Solawi: Soziale Innovation mit hohem Nachhaltigkeits- und Transformationspotential
- Bisher vorwiegend Neugründungen und Fokus auf Gemüse
- Wie kann die Diffusion von Solawi auch durch Umstellung bestehender Betriebe auf Solawi gefördert werden?
- Können dadurch auch noch andere Produkte integriert werden?



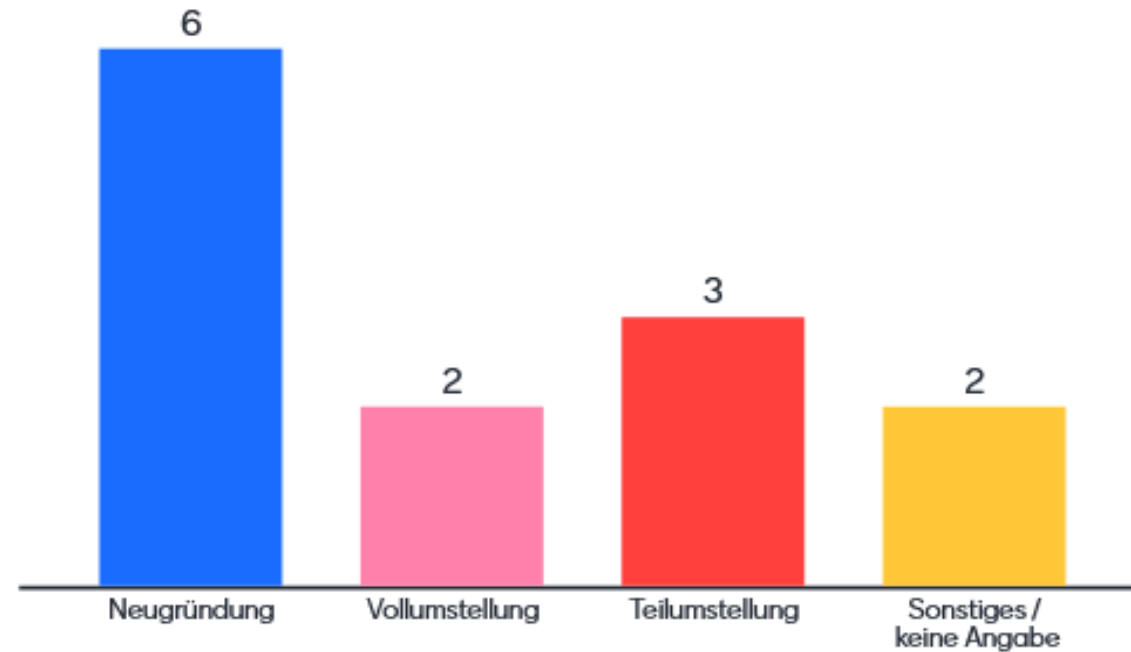
Umstellungssolawis

- Gründungsjahr: weniger starkes Wachstum bei Umstellungssolawis
- 123 der insgesamt 439 Solawi (Stand Ende Mai 2023) sind durch eine Umstellung hervorgegangen (28%)
- Davon 75 Teilumstellungen!



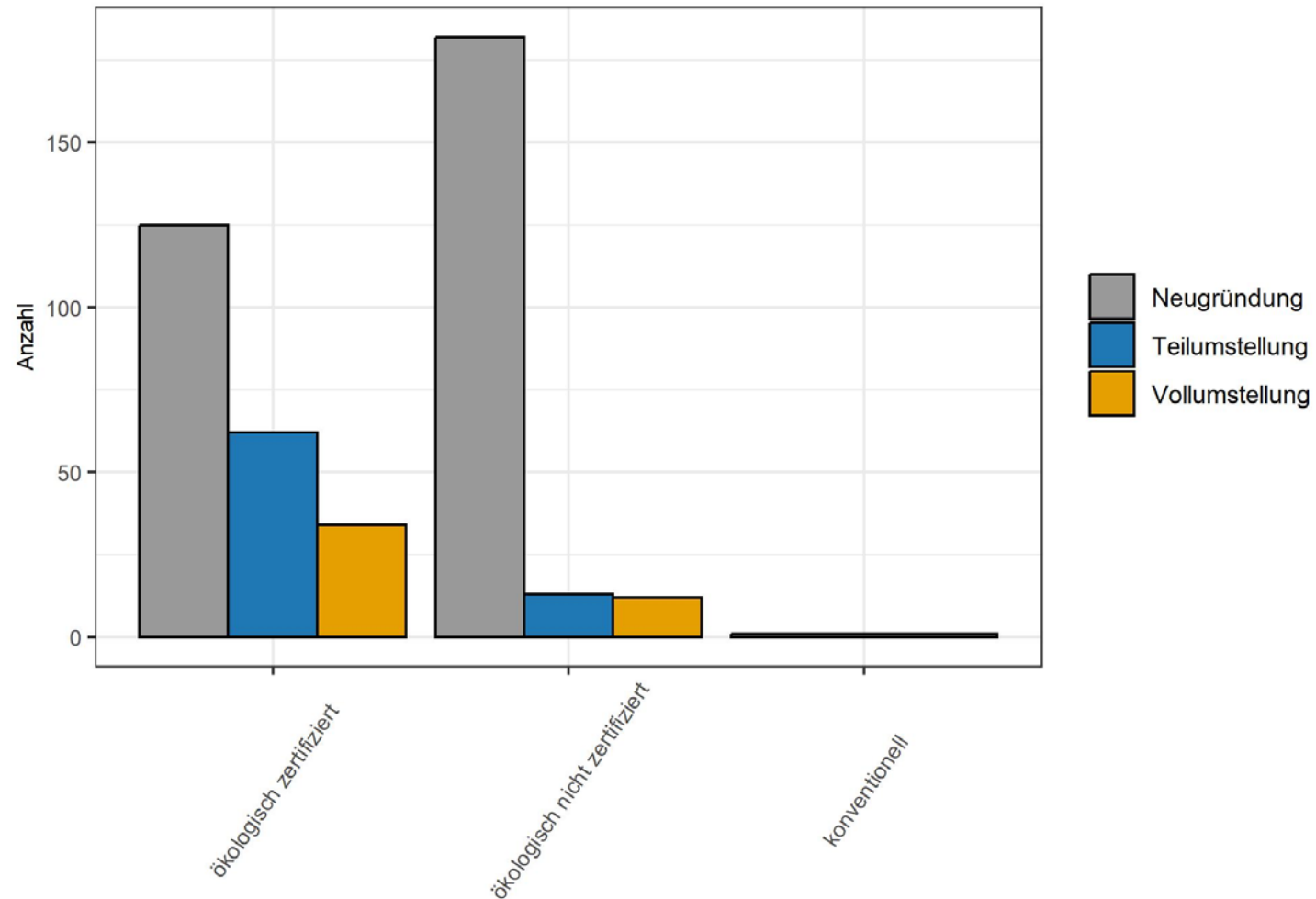
Jahr 2023 ignoriert

Wie ist Ihre Solawi entstanden?

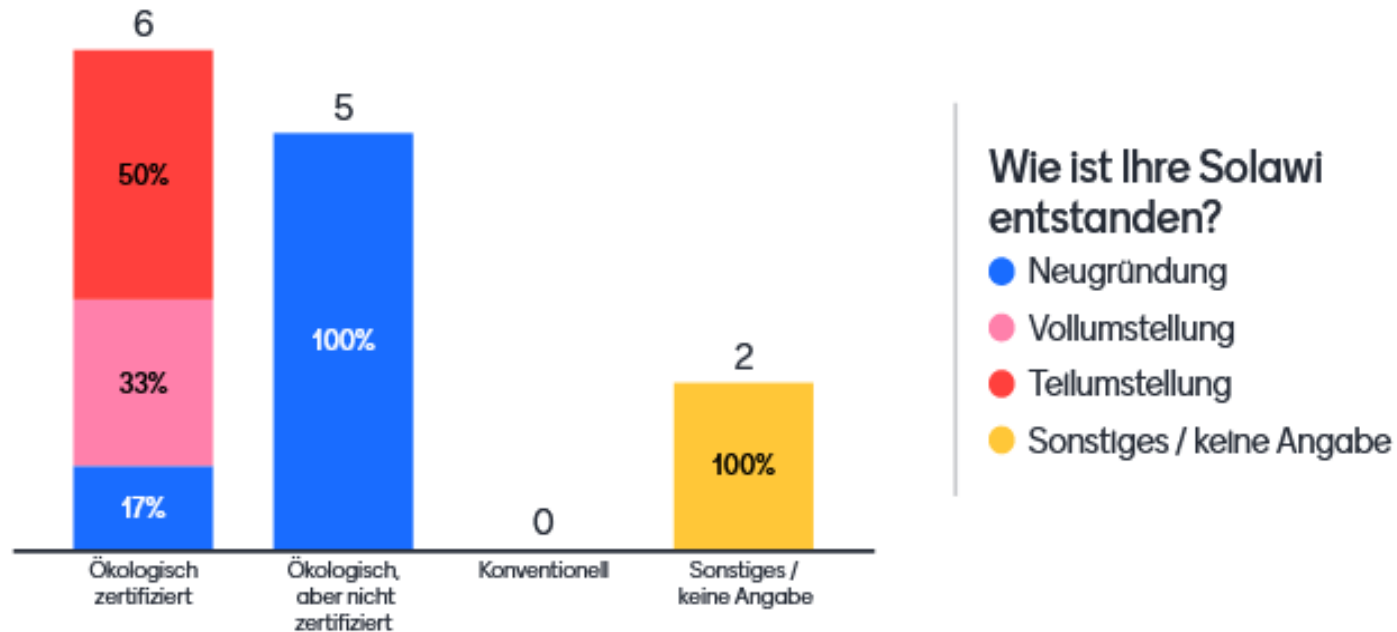


Umstellungssolawis

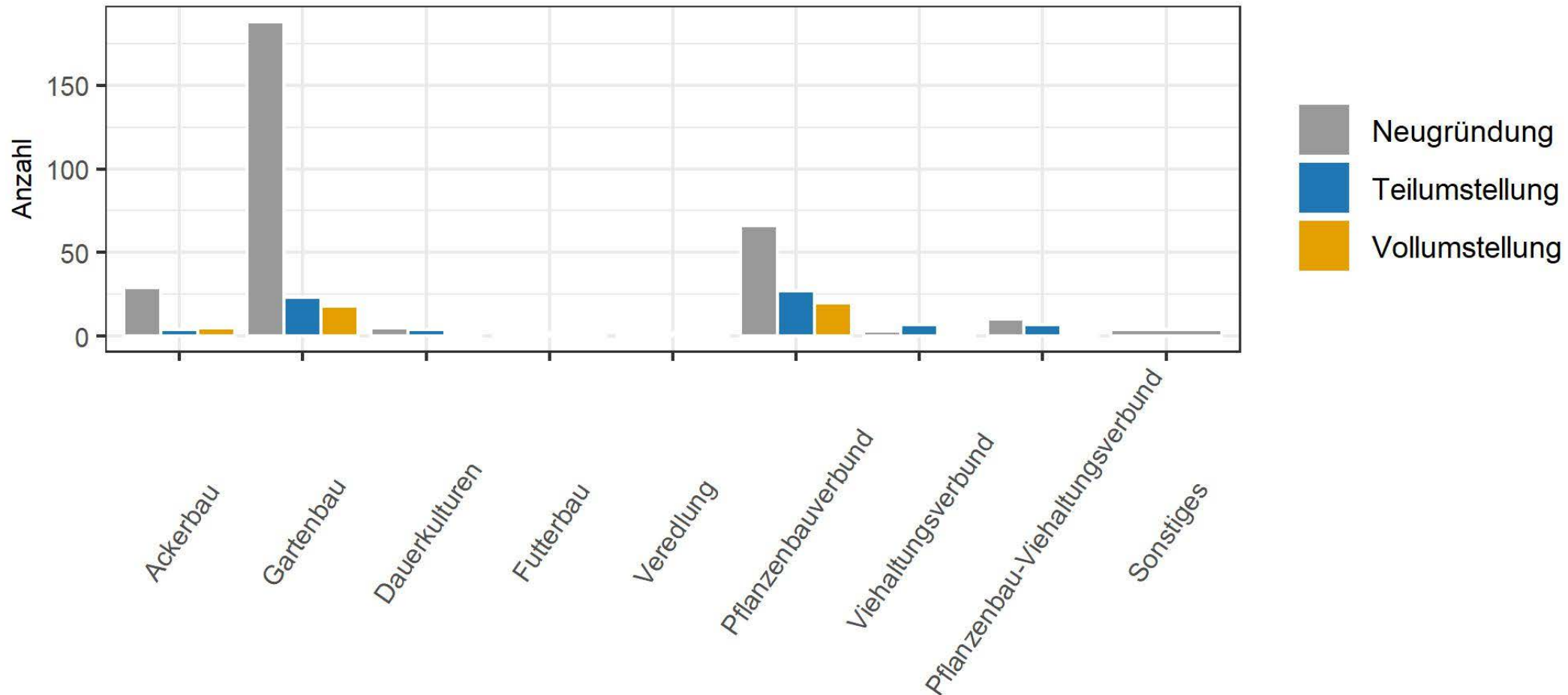
- Wirtschaftsweise: Umstellungssolawis größtenteils zertifiziert



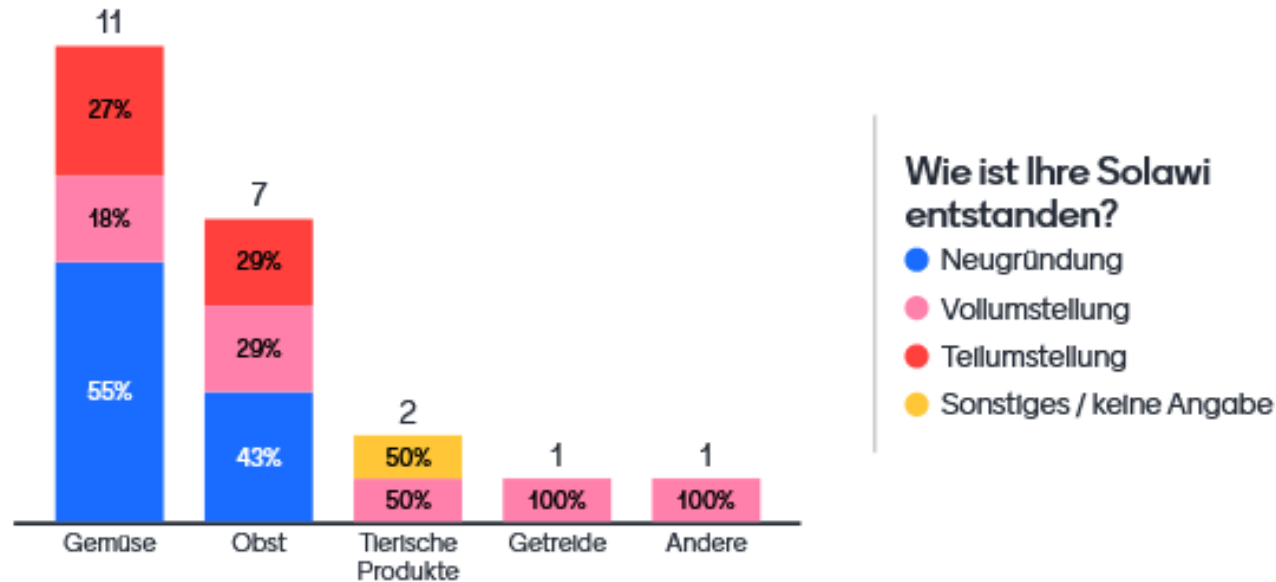
Wie wirtschaftet Ihre Solawi?



- Betriebswirtschaftliche Ausrichtung: verhältnismäßig mehr Verbundbetriebe



Welche Produkte werden in Ihrer Solawi produziert?

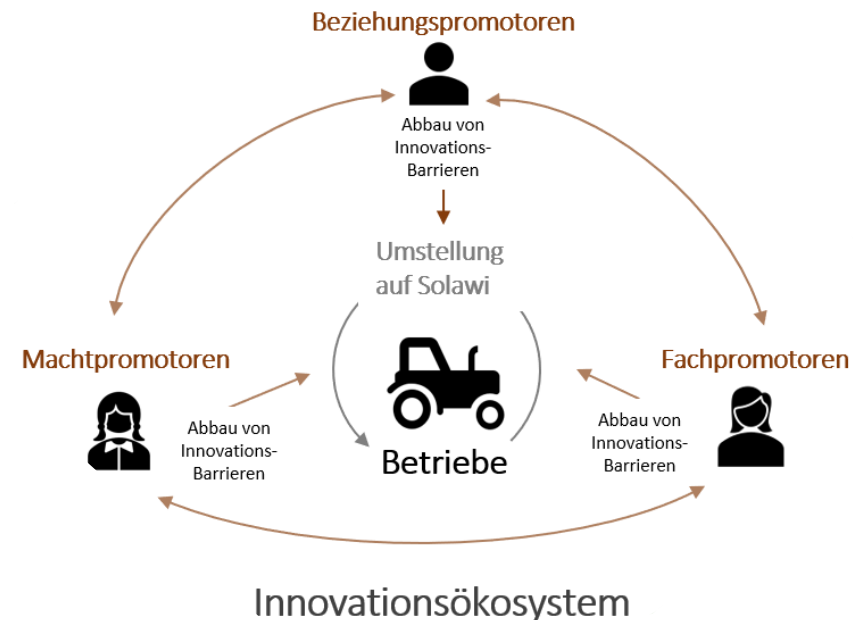


1. Diffusion Solidarischer
Landwirtschaft durch
**Umstellung bestehender
Landwirtschaftsbetriebe auf
Solawi**



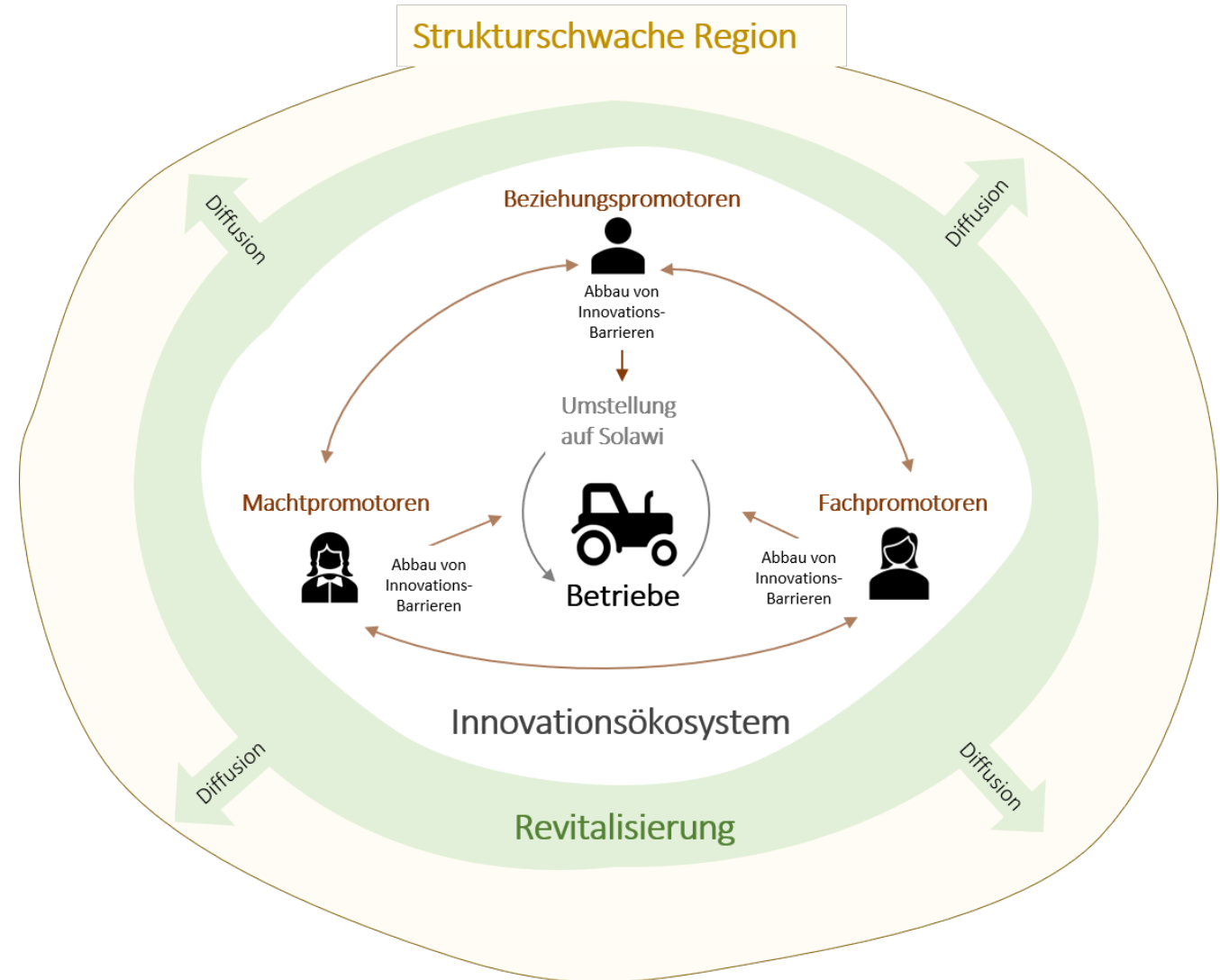
Inhalte des Projektes

1. Diffusion Solidarischer Landwirtschaft durch **Umstellung bestehender Landwirtschaftsbetriebe auf Solawi**
2. Vernetzung von Systemdienstleister:innen (Innovationsökosystem) für den **Abbau von Barrieren** zu Umstellung auf Solawi

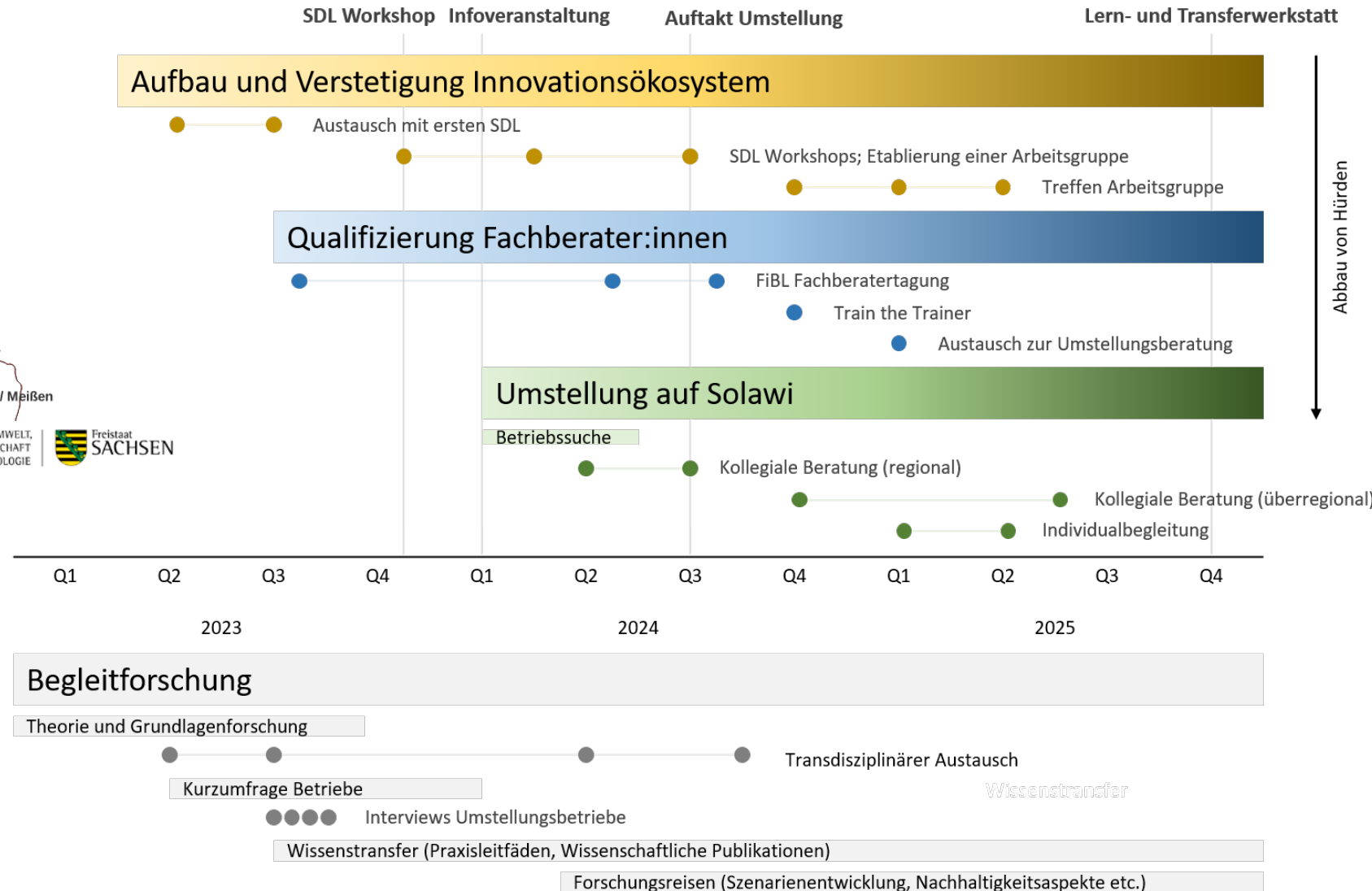
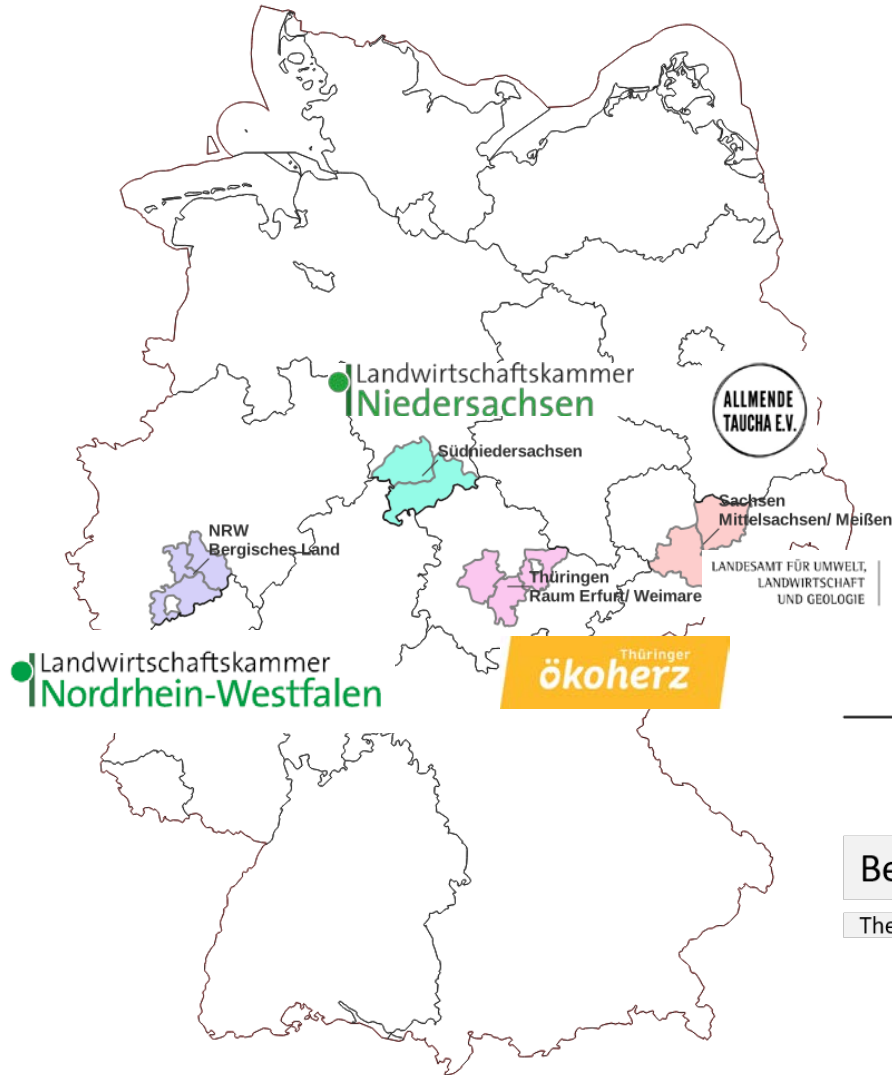


Inhalte des Projektes

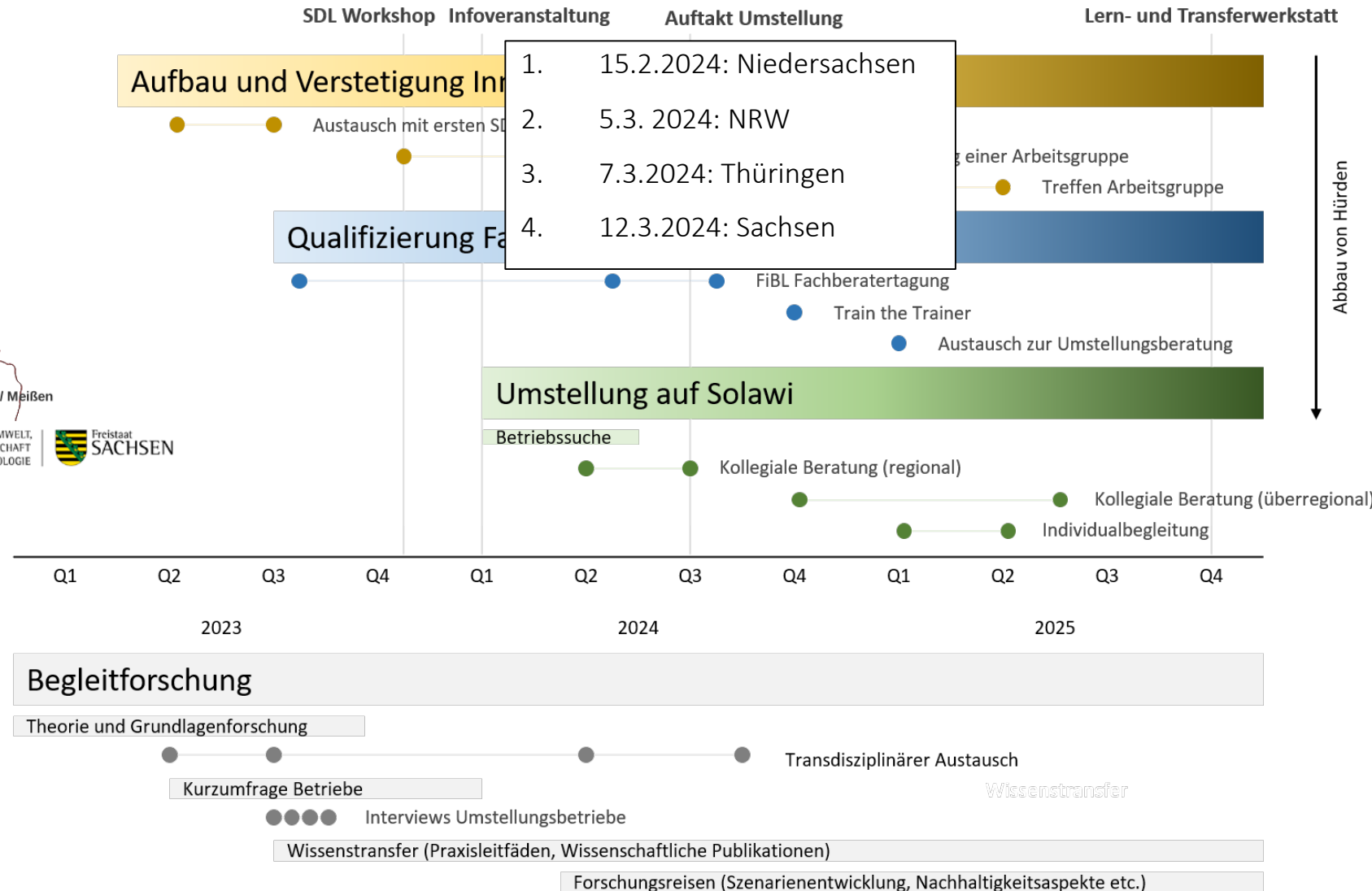
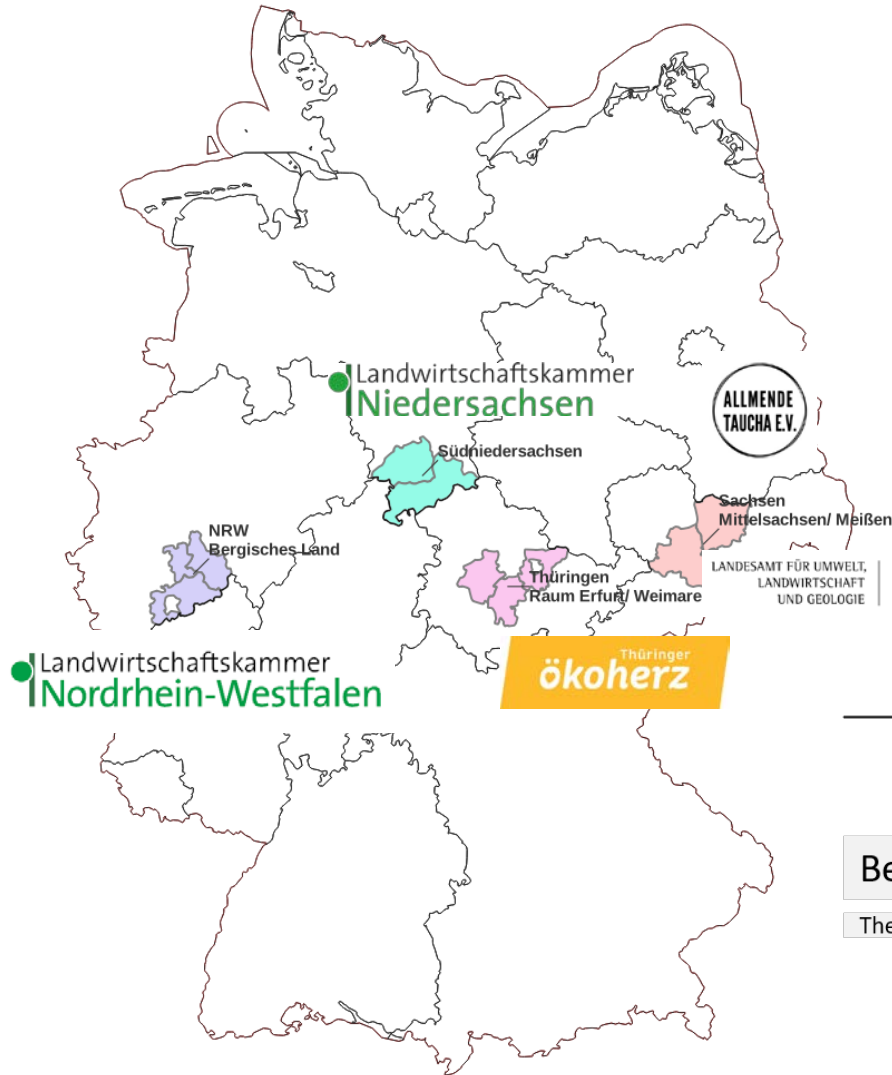
1. Diffusion Solidarischer Landwirtschaft durch **Umstellung bestehender Landwirtschaftsbetriebe auf Solawi**
2. Vernetzung von Systemdienstleister:innen (Innovationsökosystem) für den **Abbau von Barrieren** zu Umstellung auf Solawi
3. Möglicher Beitrag zur **Revitalisierung** strukturschwacher Regionen



Projektregionen / Überblick



Projektregionen / Überblick



- Begrüßung
- Kurzinput I: Hintergrund, Projektvorstellung
- **Kurzinput II: Barrieren bei der Umstellung**
- PAUSE
- Kurzinput III: Systemdienstleister
- Kleingruppenarbeit: Abbau von Barrieren
- Vorstellung Ergebnisse
- Reflexion und Abschluss

Vorstellung Betriebsportraits

- 7 Interviews: Der kleine Hof im Spreewald, Solawi Hof Emsauen, Solidarische Landwirtschaft Ackervielfalt eG i.G., Solidarische Landwirtschaft Vauß-Hof eG, PaLS gGmbH, Hottenbacher Ackergemüse, Reisner-Hof "Allerlei"

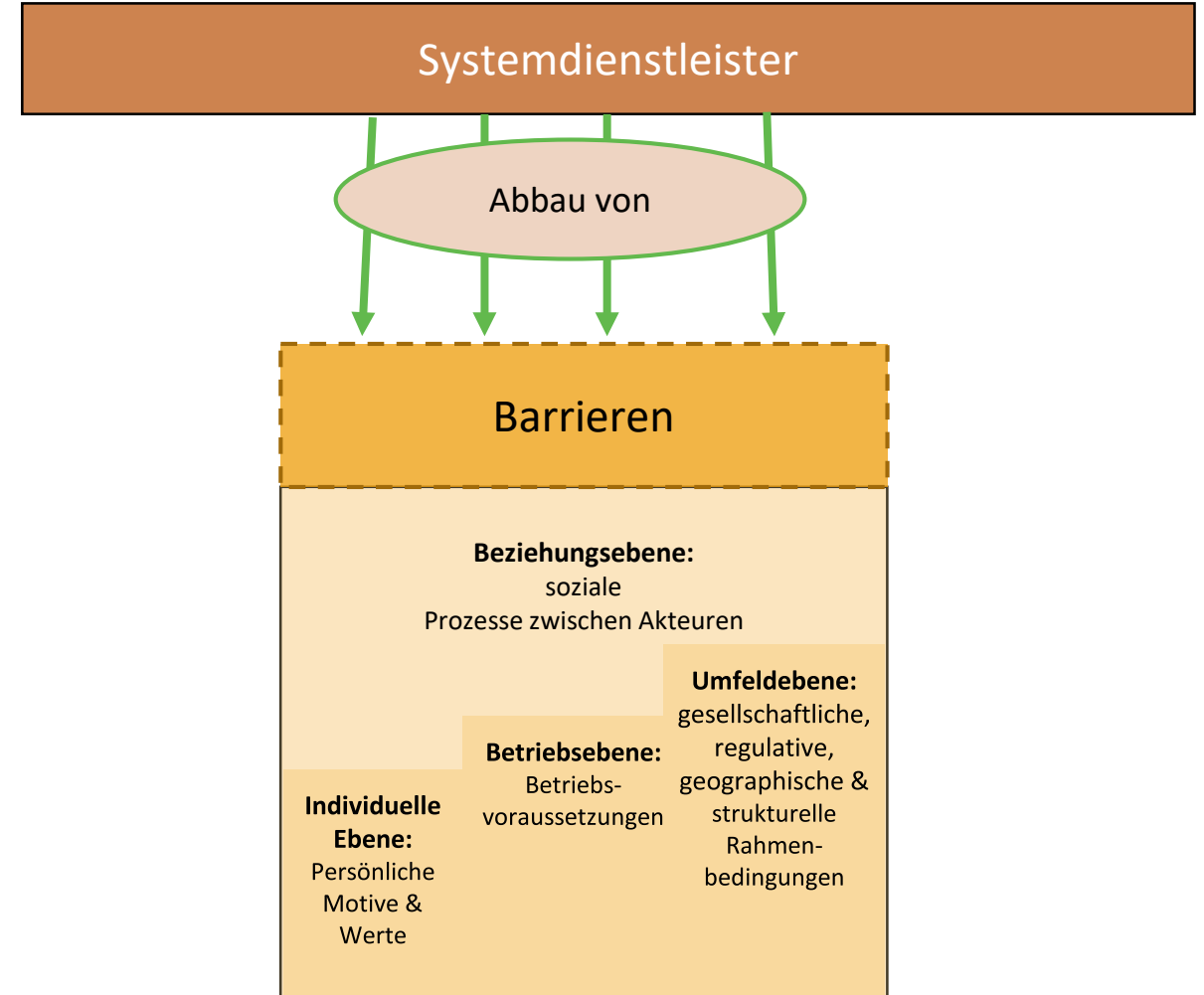


Barrieren bei der Umstellung auf Solawi

Vor welchen Herausforderungen stehen landwirtschaftliche oder gärtnerische Betriebe bei der Umstellung auf Solawi?

→ **Barrieren** auf verschiedenen Ebenen

Barrieren: Hemmende, aber überwindbare Hindernisse bei der Umstellung auf Solawi





Beispiele:

Fehlendes (Handlungs-)wissen

- Kaum vorhandenes Wissen über Solawi (z.B. *Welche Rechtsform umsetzen? Kann das funktionieren? Wie funktioniert die Umstellung*)

Persönliche Wertevorstellungen

- Generations- oder Familienkonflikte
- Ablehnung des Konzeptes/ Unvereinbarkeit mit persönlichen Wertevorstellungen (z.B. *Offenlegung der Finanzen*)

Fehlende Motive zur Umstellung

- Normativ: geringer Wunsch nach, Ablehnung des Konzeptes der Solidargemeinschaft oder der Transparenz
- Hedonistisch: keine erwartete Selbstwirksamkeit/ Spaß
- Gewinnorientiert: kein erwarteter Zugewinn durch Umstellung auf Solawi

Fehlende Fähig- und Fertigkeiten

- Fehlende zeitliche Kapazitäten für die Umstellung der/des Betriebsleiter:in



Beispiele:

Betriebspassung (Wirtschaftsweise, Betriebswirtschaftliche Ausrichtung, Rechtsform, ...)

- Unpassendes Produktangebot
- Fehlendes Wissen über neue Aufgabenfelder (*Steuerfragen, Öffentlichkeitsarbeit*)

Lock-in-Effekte („Verriegelung“ im bestehenden Betriebsmodell)

- Langfristige Lieferverträge oder Investitionen
- Routinen

Ressourcen

- Verschuldung der Betriebe
- Fehlende Liquidität
- Fehlender Zugang zu Betriebsmitteln



Beispiele:

Ökonomisch

- Fehlende Kaufkraft in der Bevölkerung

Politisch/ regulativ

- Unpassende Fördergesetzgebung des Bundeslandes für kleine Betriebe
- Kein Politischer Rückhalt

Infrastrukturell

- Mitglieder finden im ländlichen Raum
- Fachkräftemangel
- Fehlende Verteilungsstationen
- Mangel an weiterverarbeitenden Betrieben
- Fehlende fachliche Beratung zu Solawi

Geographisch

- Unpassende klimatische/ topographische Bedingungen für Gemüseanbau

Gesellschaftlich/ Sozial

- Mangel an Vorbildern in der Region



Beispiele:

Fehlende Zusammenschlüsse & Kooperationen

- Mangel an weiterverarbeitenden Betriebe
- Keine Ökomodellregion
- Kein Raum für (Wissens-)Austausch für Solawi

Zusammenarbeit und Vorurteile

- Vorurteile/ Vorbehalte („Ökos“, zu alternativ)

PAUSE



Priorisierung von
Barrieren

Individuelle Ebene

(Zugang zu) Handlungswissen

- 4 kaum vorhandenes Wissen über Solawi-Konzept

Persönliche Wertevorstellungen

- Generations- oder Familienkonflikte (Hofübergabe)
- Unvereinbarkeit von Solawi-Modell mit persönlichen Werten/ persönliche Vorbehalte/ Skepsis

Fehlende Fähig- und Fertigkeiten

- 2 neue Aufgabenfelder/ Arbeitsprozesse

Fehlende Motivation

- Ablehnung der Prinzipien
- Keine erwartete Selbstwirksamkeit/Spaß
- Keine "Landsehnsucht" im ländlichen Raum
- Kein erwarteter Zugewinn

Betriebs-ebene

Betriebsstrukturen

- unpassende:
 - Wirtschaftsweise (ökol./ konv.)
- 3 BWA Ausrichtung/ Produkte
- Rechtsform

Lock-In-Effekte

- Langfristige Lieferverträge
- Starre Routinen

Ressourcen

- 1 Verschuldung
- Fehlende Liquidität
- Kein Zugang zu Land
- Kein Zugang zu Betriebsmitteln

Priorisierung Barrieren

Umfeld- ebene

Ökonomisch

- 1 Fehlende Kaufkraft in der Bevölkerung

Politisch/ Regulativ

- 1 Unpassende Fördergesetzgebung
- 1 Fehlende Kompetenz in der Verwaltung
- Kein politischer Rückhalt
- Bürokratische Hürden/ Richtlinien

Infrastrukturell

- 6 Mitglieder finden
- 2 Fachkräfte finden
- 1 Mangel an weiterverarbeitenden Betrieben
- 1 Fehlende fachliche Beratung
- 1 Fehlende Verteilerstationen
- 1 Schlechte logistische Situation/
- Verkehrsanbindung

Geographisch/ Topographisch

- Klimatische Bedingungen Gemüsebau

Gesellschaftlich/ Sozial

- Mangel an regionalen Vorbildern
- Konservative Strukturen
- 1 Kein Bedarf an Gemüse durch Subsistenz auf dem Land

Beziehungs- ebene

Zusammenschlüsse/ Kooperationen

Mangel an:

- Erzeuger:innen-Zusammenschlüssen
- Kooperationen weiterverarbeitender Betriebe
- 1 Raum für Austausch
- 1 Ökomodellregion

Zusammenarbeit/ Vorurteile

- 3 Vorurteile/ Vorbehalte gegen Solawi

- Begrüßung
- Kurzinput I: Hintergrund, Projektvorstellung
- Kurzinput II: Barrieren bei der Umstellung
- PAUSE
- **Kurzinput III: Systemdienstleister**
- Kleingruppenarbeit: Abbau von Barrieren
- Vorstellung Ergebnisse
- Reflexion und Abschluss

Was sind Systemdienstleister?

- Akteur:innen außerhalb der landwirtschaftlichen Produktion
- Unterstützung bei der
 - 1) **Umstellung** von Betrieben auf Solawi und
 - 2) **Verbreitung** von Solawidurch Abbau von Barrieren und Hürden

Organisationsform

- Staatlich
- Zivilgesellschaftlich
- Privatwirtschaftlich

Aktionsradius

- Lokal
- Regional/Landesweit
- Überregional (national)

Was sind Systemdienstleister?

Verfügen über **eine oder mehrere** Kompetenzen/ Promotorenrollen:

- Netzwerkkompetenz
(Beziehungspromotoren)
- Fachkompetenz
(Fachpromotoren)
- Machtkompetenz
(Machtpromotoren)

Organisationsform

- Staatlich
- Zivilgesellschaftlich
- Privatwirtschaftlich

Aktionsradius

- Lokal
- Regional/Landesweit
- Überregional (national)

Kompetenzen

- Fachkompetenz
- Netzwerkkompetenz
- Machtkompetenz

- Beziehungspromotor:innen
 - Verfügen über Netzwerk wichtiger Akteur:innen (Organisationen, Institutionen, Betriebe, ...), persönliche Kontakte
 - Management von Kommunikationshürden & neue Netzwerkbeziehungen
 - Öffentlichkeitsarbeit
- Beispiele: Netzwerk Solidarische Landwirtschaft, Landwirtschaftskammer- und -behörden, Bauern/Landfrauen-verbände, Ernährungsräte, Kirchenverbände/gemeinschaften

- Fachpromotor:innen
 - Verfügen über allgemeines oder spezifisches Fachwissen
 - Beratungskompetenz
 - Informationskampagnen
- Beispiele: Netzwerk Solidarische Landwirtschaft, Beratende in der Landwirtschaft, lokale Verwaltung, Steuerberatende, bestehende Umstellungssolawis

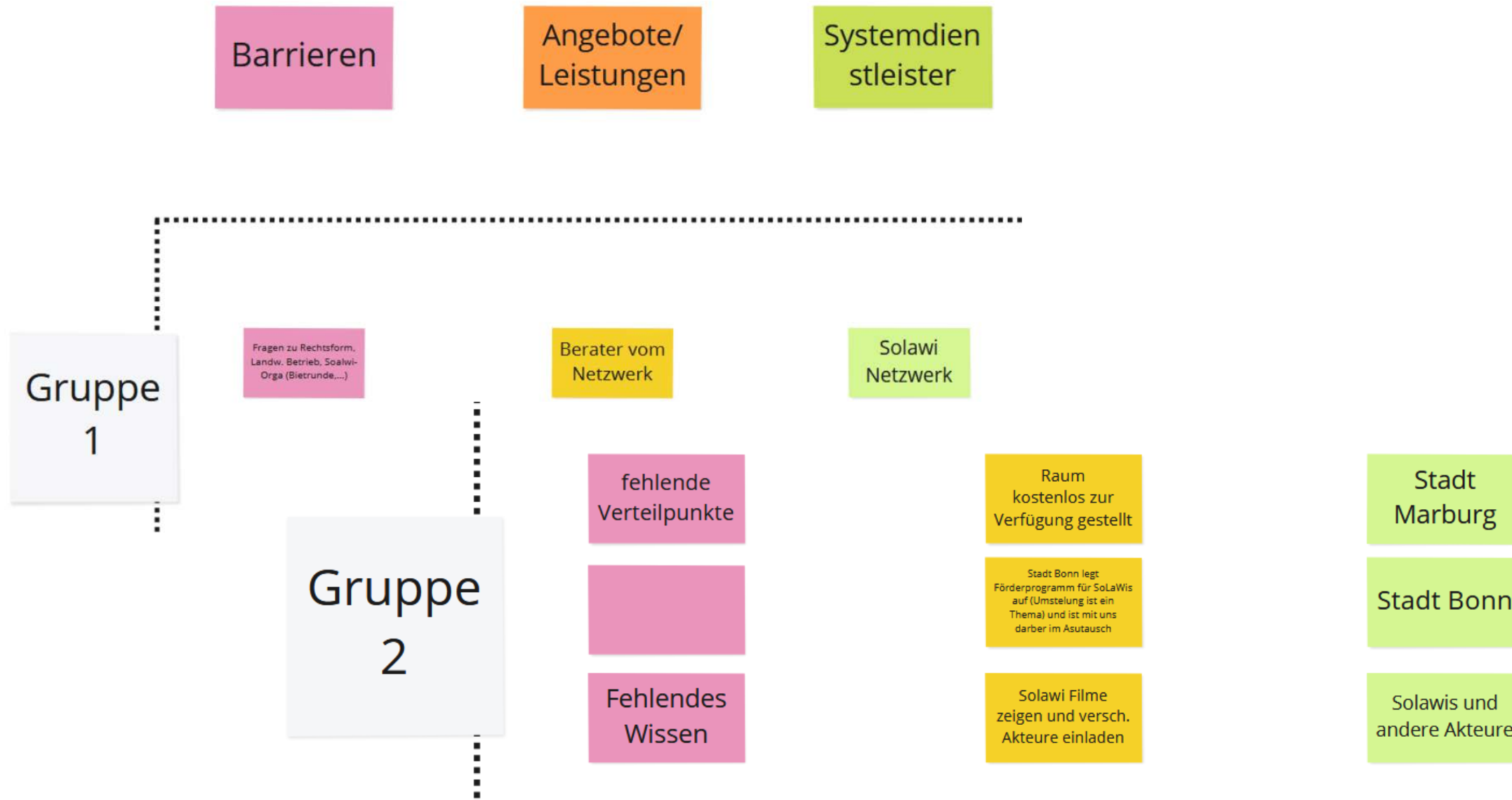


- Machtpromotor:innen
 - Hierarchische, soziale oder gesellschaftliche Stellung
 - Bereitstellung von Ressourcen (finanziell, Fachkräfte, ...)
 - Einflussnahme oder politische Interessenvertretung
- Beispiele: Landwirtschaftskammern und –behörden, Regionalmanagement, Finanzinstitute, politische Institutionen (Ministerien)

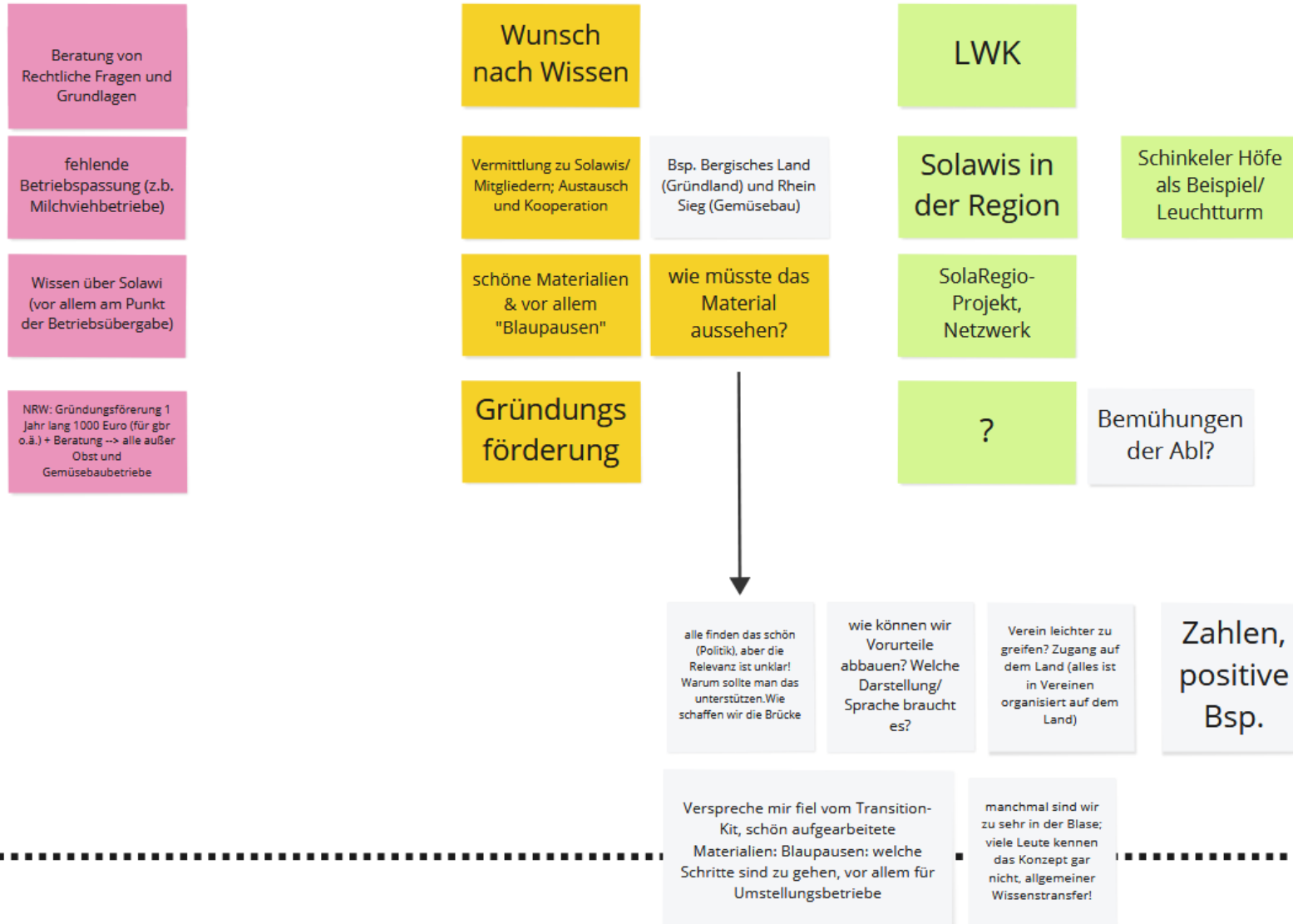
- Begrüßung
- Kurzinput I: Hintergrund, Projektvorstellung
- Kurzinput II: Barrieren bei der Umstellung
- PAUSE
- Kurzinput III: Systemdienstleister
- **Kleingruppenarbeit: Abbau von Barrieren**
- Vorstellung Ergebnisse
- Reflexion und Abschluss

- Welche Barrieren konnten schon bei meiner oder anderen Solawis mit SDLs erfolgreich überwunden werden?
- Wer oder was könnte sonst noch bei den Barrieren helfen?

Welche Barrieren konnten schon bei meiner oder anderen Solawis mit SDLs erfolgreich überwunden werden?



Wer oder was könnte sonst noch bei den Barrieren helfen?



Wer oder was könnte sonst noch bei den Barrieren helfen?

es fehlt Info
über Solawi

Informationsve
ranstaltungen

öffentliche
Einrichtungen: ÖMR,
LWK, aber auch
Verbände

wie stelle ich einen
Milchviehbetrieb
auf Solawi um?

Kooperationen, z.B. ein
Betrieb der mehrere
Solawis versorgt

Best-practices
aufzeigen

Berchtesgardener
Land

Mobile
Käsereien

Versch.
Betriebe

immer noch
fehlen
Verteilpunkte

Lagerraumkataster
oder sonstiger
Überblick (gibt es noch
nicht)

Stadt/Gemeinde,
Uni, Kirchen,
Vereine...

Solawi als
Betriebsmodell noch
zu wenig bekannt

Solawi als
Betriebsmodell
vorstellen

Ökomodellregion

in Bonn: neue Stelle
geschaffen, um
Solawi zu fördern

Reflexion und Abschluss

bereichern
Zusammenarbeit von
Praxis und Forschung

fand's spannend, zum ersten
mal vom Projekt gehört, noch
mehr schauen, was in der
Region geht

danke für eure Arbeit, was nehme
ich mit. Hemmnisse sind die gleichen,
wie wir hatten, motiviert
beitragen, das es mehr Solawis in
Der Region gibt (oder die
Kooperation)

großer Fan von Praxis und Theorie,
erfrischender Blick darauf;
Partnerschaften in Region: Logistik
stark unterschätzt; Was für eine
Logistik brauchen wir

spannendes
Projekt,

danke war
ergiebig

sehr professionell, wie
ihr euch gegenseitig
den Ball zugespielt
habt

Danke für
den Überblick

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

